



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

398 (29.8.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über durch die Post monatlich 3.25. — ohne Beleggeld. Bei sonst. Benennung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung nachträglich. Postgebühren 17000 Karlsruher Haupt-Postamt Nr. 2. Haupt-Nebenstelle R1 011 (Kaiserhofhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schenkengraben 19/20 u. Meerfeldstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage, Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3.—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Straßen u. Auslagen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Rheinland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Scharfer Protest Stresemanns im Haag

Gegen die Zumutung weiterer deutscher Opfer - Einheitsfront der Gläubiger gegen Deutschland

Die Lage ist wieder völlig ungeklärt

V Den Haag, 29. Aug. (Von unv. eigenen Vertreter.) Wie zu erwarten war, gestalten sich die Verhandlungen zwischen den fünf Gläubigerstaaten und Deutschland sehr schwierig. „Man ist nicht einen Schritt weiter gekommen“, sagte uns Dr. Stresemann nach der gestrigen Nachmittags-Sitzung, die um 3 Uhr begann und bis 1/2 Uhr abends dauerte. Es wurden die folgenden vier Punkte behandelt: 1. Ueber-schüsse, die sich aus der Ueberleitung des Dawesplanes zum Youngplan ergeben. 2. Die 79 Millionen, die sich in der letzten Septemberwoche aus den Nachzahlungen der Reichsbahn und der Besonderesteuer ergeben. 3. Verteilung der geschätzten und ungeschätzten Jahreleistung durch weitere Freigabe von 48 Millionen jährlich auf dem Gebiet der ungeschätzten Annuitäten durch Deutschland. 4. Befahrungskosten.

Zu Beginn der Sitzung

verlangte Dr. Stresemann eine gründliche Prüfung der an Deutschland gestellten Zumutungen, die er in ihrer Gesamtheit als untragbar für das deutsche Volk bezeichnete.

Er wies auf das schwere Unrecht hin, das in den Forderungen der fünf Gläubigerstaaten seinen Ausdruck finde und protestierte mit besonderer Schärfe gegen die Absicht, Deutschland die Befahrungskosten aufzuerlegen.

Der französische Finanzminister Chéron suchte den Nachweis zu erbringen, daß der Youngplan keine Bestimmung enthalte, wonach die Kosten für die Rheinlands-befahrung von den Gläubigern Deutschlands zu entrichten seien. Zur Unterstützung dieser französischen These berief er sich auf Gutachten französischer Juristen.

Dr. Wirth und Dr. Sillerding lehnten in streng sachlichen Ausführungen die Zumutung des französischen Finanzministers ab.

Den Höhepunkt erreichte die Debatte mit

einer Rede Briands

der sich selbstverständlich für die unerhörten Forderungen einsetzte, aber das von Deutschland verlangte durchaus ungerechtfertigte Opfer in sehr geschickter Weise zu verschleiern suchte. Er sagte nämlich, es käme Frankreich nicht in den Sinn und es wäre auch Frankreich nicht möglich, sich die Rheinlandsbefahrung abkaufen zu lassen. Die Verhandlungen seien auf politischem und finanziellem Gebiet parallel geführt worden. Da sich aus der Regelung der finanziellen Fragen die Lösung der politischen zwangsläufig ergeben müsse, so sei die Verständigung zwischen den Gläubigerstaaten und Deutschland unbedingt notwendig. Briand empfahl Dr. Stresemann eine entgegenkommende Haltung.

In London ist man mit Snowdens Erfolgen zufrieden

London, 29. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der britische Schatzkanzler Snowden wird bei seiner Rückkehr nach London offiziell von dem ersten Minister und den Kabinettsmitgliedern zu seinem Erfolg im Haag beglückwünscht werden. Er beabsichtigt, am kommenden Sonntag im Rundfunk zu sprechen. Anerkennung und Lob für Snowden und auch für seine Kollegen Graham und Henderson sind allgemein. Man dankt ihm dafür, daß er das Ansehen Großbritanniens wieder hergestellt hat und hofft, daß damit ein neuer Abschnitt in den Methoden der diplomatischen Verhandlungen begonnen wird, wobei die Möglichkeit, daß das gesamte interalliierte Schuldensystem noch einmal mit Amerika zu erörtern ist, nicht außer acht gelassen wird.

Die Geschichte Europas vom Friedensvertrag von Versailles ab, so schreibt der „Daily Express“, wäre sicherlich anders gekommen, wenn Großbritannien nach Grund-sätzen gehandelt hätte, die seiner Stellung in der Welt entsprochen hätten. Es wird auch den Ministern Frankreichs, Italiens und Belgiens gedankt für ihr Entgegenkommen, das sie zeigten und das eine Regelung möglich gemacht habe. Mehrfach wiederholt sich die Bemerkung, daß nun die harten Worte, die im Haag gefallen seien, vergessen wären und die Beziehungen Großbritanniens zu seinen ehemaligen Verbündeten herzlicher denn je werden könnten.

Das Motiv zu diesen Versicherungen ist leicht ersichtlich, denn MacDonald braucht für seine Verhandlungen in Genf über die Frage der Seeabräumung eine freundliche Atmosphäre, wenn ihm das große Ziel, Frankreich und Italien in Uebereinstimmung mit den zwischen England und Amerika besprochenen Grundrissen zu bringen, gelingen soll. Im Hinblick auf den harten Wunsch eines jeden Deutschen, das Rheinland von den fremden Truppen befreit zu sehen, wird allgemein angenommen, daß die deutsche Abordnung letzten Endes die finanziellen Abmachungen und die von Deutschland verlangten Zugeständnisse

Der englische Schatzkanzler

wählte eine derbere Tonart. Seine Bemühungen richteten sich darauf, den Protest Stresemanns als ungerechtfertigt zu kennzeichnen. Er wurde darin von dem Handelsminister Graham unterstützt, der sich den von dem französischen Finanzminister Chéron gemachten Ausführungen voll-kommen anschloß und von französisch-englischer Solidarität sprach.

Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen und den Deutschen Gelegenheit gegeben, in eine interne Beratung einzutreten. Während dieser Verhandlungspause erörterte man in zwang-losen Gesprächen die Situation und es sollen sich dabei gewisse Lösungsmöglichkeiten ergeben haben.

Die Verhandlungen der sechs Mächte wurden nach einem Diner, das gestern abend den Delegationsführern gegeben wurde, fortgesetzt. Für heute vormittag ist wieder eine Beratung der drei Befahrungsmächte und Deutschland angesetzt, wie sie auszugehen wird steht noch dahin.

In der englischen Pressebesprechung wurde den Journalisten mitgeteilt, daß Henderson und Briand die Absicht hätten, heute abend zusammen nach Genf abzureisen. Der englische Schatzkanzler Snowden und der Handelsminister Graham würden zwecks weiterer Verhandlungen hier bleiben. Man müsse sich auf ein Fortdauern der Konferenz und auf die Tätigkeit der Organisations-ausschüsse gefaßt machen.

Ferner wurde von dem englischen Presseschef den Journalisten gesondert mitgeteilt, daß sich in der gestrigen Nachmittags-Sitzung ein

Scharfer Zusammenstoß zwischen Dr. Wirth und Snowden

ereignet habe. Die Tonart des englischen Schatzkanzlers gegenüber Dr. Stresemann und Dr. Wirth sei äußerst heftig gewesen.

In der Besprechung, die Loucheur mit den französi-schen Journalisten hatte, wurde mitgeteilt, daß es nicht notwendig sei, eine feierliche Schlußsitzung der Haager Regie-rungskonferenz zu veranstalten. Offensichtlich ist der Druck, der auf die deutsche Delegation von französischer und englischer Seite ausgeübt wird, sehr stark.

Ein amtliches Communiqué

Das über die Mittwoch-Nachmittags-Sitzung ausgegebene amtliche Communiqué lautet wie folgt: Mittwoch, den 28. August, 7.30 Uhr abends. Heute nachmittag haben die Delegierten der sechs einladenden Mächte die Prüfung der Gegenstände vorgenommen, die besonders die deutsche Delegation angehen. Die Erörterung wird am heutigen Abend fortgesetzt werden.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit

Nach den endgültigen Berichten der Bundes-arbeitsämter weist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der ersten Augusthälfte zum ersten Mal seit der Befreiung des Arbeitsmarktes im Frühjahr und Sommer wieder eine leichte Zunahme auf und zwar um rund 5400 Personen oder 0,8 v. H. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 15. August rund 716 000, von denen 200 000 Frauen waren. Die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Berichtszeit zurückgegangen, die der männlichen dagegen gestiegen.

Auch in der Krisenunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger leicht gestiegen, und zwar ebenfalls um 0,8 v. H. Auch hier ist bei den Frauen noch ein — allerdings kleiner — Rückgang zu verzeichnen, während die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger steigt. Am 15. August befanden sich in der Krisenunterstützung 123 600 männliche und 31 700 weibliche, insgesamt 155 300 Hauptunterstützungsempfänger.

Politischer Zusammenstoß in Oesterreich

— Wien, 29. Aug. Bei einem erneuten Zusammenstoß zwischen Heimwehrleuten und Schutzbündlern in Steinparl ist der Heimwehrmann Günther durch einen Dolchstoß lebens-gefährlich verletzt worden. Ein verhafteter Schutzbündler soll der Täter sein.

Manöver der russischen Ostseeflotte

— Rönne, 29. August. In diesen Tagen wird die russische Ostseeflotte in der Ostsee Übungen abhalten. Ein Geschwader, bestehend aus Schlachtschiffen, Minenschiffen, Torpedoboot-jägern und Unterseebooten vollzieht gestern um 11 Uhr die Hornsömler Rufe.

Starke Beunruhigung in Berlin

Berlin, 28. August. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen zeigt man sich einigermaßen be-sorgt über die neuen Zugeständnisse, die man Deutschland zumutet, um die Einigung zwischen England und den Opfer-mächten überhaupt erst zu ermöglichen. In der Reichspresse werden die von Deutschland verlangten Konzessionen für un-annehmbar und undiskutabel erklärt und die „Kreuzzeitung“, das Organ des Grafen Helldorf, faßt ihr Urteil dahin zusammen, daß das Ergebnis der Haager Konferenz eine glatte Niederlage für Deutschland auf der ganzen Linie sei, falls sich die deutsche Abord-nung nicht noch in letzter Stunde auf sich selbst besinne und ab-lehne. Man hofft und erwartet nunmehr in Berlin, daß die deutsche Delegation, wenn sie das Kompromiß der Gläubiger-mächte annimmt, dann wenigstens

als Ausgleich die Erfüllung ihrer politischen For-derungen in weitestem Maße durchsetzt

Es hat in Berlin lebhafteste Entrüstung hervorgerufen, daß die Gläubigermächte, nachdem wahrhaft Tage und Wochen an den Streit um die Quoten vergeudet wurden, nun plötzlich im Sandumdrehen den für uns gleich wichtigen politischen Teil der Konferenz erledigen möchten. Gegen ein solches Ueber-rumpelungsverfahren wird in der reichsapparatbäus-tlichen Abendpresse einmütig Verwahrung erlegt; es herrscht durchaus Uebereinstimmung darüber, daß, wenn Deutschland noch über den Rahmen des Young-Planes hinaus Bindungen einget, es dann einen rechtlichen und moralischen Anspruch auf wirklich großzügige Behandlung seiner poli-tischen Forderungen hat.

„Die Forderung der Stunde ist“, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mit Recht, „das in den letzten Wochen er-schütterte Abhängigkeitsverhältnis zwischen den politischen und finanziellen Fragen wieder herzustellen, also die Zustimmung zu der Annahme des Young-Planes von der Befrie-digung der deutschen politischen Wünsche abhängig zu machen.“

Zu dieser Wunschliste gehört nicht zuletzt auch die Saarfrage

Die Herr Briand geflissentlich beiseite schieben möchte. Die „Germania“ erinnert die deutsche Delegation mit Entschiedenheit an die von ihr übernommenen Verpflichtungen, nicht ohne eine Abmachung heimzukehren, die ein automatisches Funktionieren des Uebergangeregimes und ein automatisches Ausrücktreten der französischen Vorrechte im Saargebiet vorsetzt. Das „Berliner Tageblatt“ schließt sich dieser Forderung an und verlangt, daß ein Vorabkommen getroffen und ein naher Termin für eine deutsch-französische Saar-konferenz in Aussicht genommen werde. Die Saarfrage sei zum Brennpunkt der deutschen Interessen bei der Kon-ferenz geworden und dulde keine Verschleppung mehr.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit

Nach den endgültigen Berichten der Bundes-arbeitsämter weist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der ersten Augusthälfte zum ersten Mal seit der Befreiung des Arbeitsmarktes im Frühjahr und Sommer wieder eine leichte Zunahme auf und zwar um rund 5400 Personen oder 0,8 v. H. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 15. August rund 716 000, von denen 200 000 Frauen waren. Die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Berichtszeit zurückgegangen, die der männlichen dagegen gestiegen.

Auch in der Krisenunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger leicht gestiegen, und zwar ebenfalls um 0,8 v. H. Auch hier ist bei den Frauen noch ein — allerdings kleiner — Rückgang zu verzeichnen, während die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger steigt. Am 15. August befanden sich in der Krisenunterstützung 123 600 männliche und 31 700 weibliche, insgesamt 155 300 Hauptunterstützungsempfänger.

Politischer Zusammenstoß in Oesterreich

— Wien, 29. Aug. Bei einem erneuten Zusammenstoß zwischen Heimwehrleuten und Schutzbündlern in Steinparl ist der Heimwehrmann Günther durch einen Dolchstoß lebens-gefährlich verletzt worden. Ein verhafteter Schutzbündler soll der Täter sein.

Manöver der russischen Ostseeflotte

— Rönne, 29. August. In diesen Tagen wird die russische Ostseeflotte in der Ostsee Übungen abhalten. Ein Geschwader, bestehend aus Schlachtschiffen, Minenschiffen, Torpedoboot-jägern und Unterseebooten vollzieht gestern um 11 Uhr die Hornsömler Rufe.

Eröffnung des Katholikentages in Freiburg

Aus Freiburg i. Br. wird uns berichtet:
In der für die Abhaltung der 88. Generalversammlung der deutschen Katholiken im Stadtteil Wiehre besonders errichteten Schwarzwaldballe eröffnete heute abend der Präsident des Lokalkomitees, Geh. R. Dr. v. e. Herder-Freiburg, den Katholikentag. Auf dem Podium der mit den badischen Farben, den Wappen des Reiches und des Papstes geschmückten Halle sah man u. a. den Rutilius Paccelli, als Vertreter des Erzbischofs von Freiburg Generalvikar Dr. Seher und Weihbischof Dr. Burger, den badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt mit dem badischen Minister Dr. Trunk, den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, die Bischöfe von Soest, Mainz und Rottenburg, zahlreiche andere hohe geistliche Würdenträger, darunter den Bischof von Omaha (Ver. Staaten, ein geborener Badener), Vertreter der Katholiken aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Frankreich, Holland, Japan usw. Zahlreiche namhafte Führer des Zentrums waren gleichfalls anwesend, so Reichskanzler Dr. Marx.

Geh. Rat Herder verwies auf die Bedeutung Freiburgs für die gesamte katholische Vergangenheit und gab einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Erzbischöfe Freiburg. Er nahm besonders Bezug darauf, daß Freiburg als Sitz der deutschen Caritas eine besondere Bedeutung habe. Stürmisch begrüßt wurden seine Willkommensworte an die Vertreter der katholischen Bevölkerung des benachbarten Elz.

Die Grüße des Erzbischofs Dr. Carl Früh überbrachte Generalvikar Dr. Seher. Seine Mitteilung, daß die Genesung des Erzbischofs seit Wochen erfreuliche Fortschritte gemacht habe, wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auch der Freiburger Katholikentag habe seine Aufgabe, nämlich

ein Wegbereiter zu sein, um die furchtbaren Schäden, welche die Zeit der Familie geschlagen habe, zu heilen.

Auch der badische Staatspräsident Dr. Schmitt, der die Versammlung namens der badischen Staatsregierung begrüßte, hob die Bedeutung der Familie für unser vaterländisches deutsches Volk hervor. Die Zukunft unseres Staates beruhe auf der Familie, insbesondere auf der Jugend und ihrem Heile.

Für die Stadt Freiburg sprach deren Oberbürgermeister. Die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung zeigt sich am besten im Straßenbilde. Es gibt im Innern der Stadt wohl kaum ein Haus, das nicht festliche Schmuck trägt. Die päpstlichen, badischen und Freiburger Farben beherrschen das Bild. Die Straßen und viele Gebäude, vor allem in der Hauptstraße der Stadt, der Kaiserstraße, sind festlich geschmückt.

Begrüßungsschreiben des badischen Staatspräsidenten

Karlsruhe, 28. Aug. Anlässlich des Katholikentages hat der badische Staatspräsident Dr. Schmitt folgende Begrüßungsschreiben geschickt:

Der Zweck des Katholikentages ist nicht Kampf, sondern Hebung des Verantwortungsgefühls, nicht äußerer Erfolg, sondern innere Neubebung und Stärkung. Der Katholikentag ist ein gewaltiger Ruf zur seelischen Sammlung, ein Weckruf zum Glauben, zu hoffnungsfreudigem Optimismus, zur tatkräftigen Nächstenliebe, zur Achtung der Anderen, zur Liebe zum Vaterland, zur Festigung der Familie. Die Familie ist und bleibt das Fundament der Gesellschaft, des Volkes, des Staates. Ist dieses Fundament heute noch gesund? Ist die Wurzel krank? Unsere Sorgen sind groß! Heißt die heutige Ehe noch Gewähr für die stiftliche und moralische Gesundung des Volkes? Wie steht es mit dem Nachwuchs? Wie mit seiner Erziehung? Wie werden die Kinder vor dem schulpflichtigen Alter erzogen? Pflegt die Familie den heute notwendigen Geist der Gemeinschaft? Wie ist es möglich, der Familienflucht der Kinder entgegenzuwirken? Alle diese und ähnliche Fragen müssen ein Volk ernsthaft beschäftigen, das in schwerer Not darniederliegt. Mögen die Verhandlungen des Katholikentages über diese Fragen dem ganzen Volke förderlich sein.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner best die Einigkeit der deutschen Katholiken hervor und hofft, daß der Freiburger Katholikentag dazu beitragen möge, die Front der deutschen Katholiken zu schließen.

Grubenunglück

Kattowitz, 29. Aug. In der letzten Nacht verunglückten auf der Grube Hohenlohe zwei Grubenarbeiter infolge Bruches einer Strecke. Beide wurden getötet.

Verschleppung der Arbeitslosen-Versicherungsreform

Berlin, 29. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Arbeitslosenversicherungsreform ist abermals auf die lange Bank geschoben worden. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hat sich, ohne wirkliche Beschlüsse zu fassen, auf die nächste Woche vertagt. Die Sitzung des Reichsrats ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die interfraktionellen Besprechungen, die heute ebensowenig wie gestern zu einer Annäherung der Gegenläger geführt haben, sollen am nächsten Mittwoch fortgesponnen werden. Also: Verschleppung auf der ganzen Linie.

Es ist wirklich ein köstliches Schauspiel, das sich da abspielt. Die Regierung schiebt mit ihrer Torso-Vorlage die Entscheidung wohlgerne dem sozialpolitischen Ausschuss zu. Der wagt sich an eine Lösung nicht heran und überläßt es dem engeren Gremium der Parteiführer, nach einem Ausweg zu suchen. Der Reichstag will, bevor er das heiße Eisen anrührt, die Stellungnahme des Ausschusses abwarten. So wandert der Ball von Hand zu Hand. Die Sozialdemokraten aber, denen an einer wirklichen Reform gar nichts liegt und die es am liebsten läßt, wenn nach Annahme des Poulantzes die Reichsanhalt durch Reichszuschüsse aus dem „Erleichterungsfond“ über Wasser gehalten wird, lassen sich im höchsten Maße auf die Hinfälligkeit aller beteiligten Instanzen ausgerechnet bewähren.

Der Standpunkt des „Vorwärts“

Berlin, 29. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“, der in der Arbeitslosenversicherungsfrage eine immer selbstbewußtere Sprache führt, will, wie er heute

Zeppelins Triumphzug über Amerika

Heute Landung in Lakehurst

Der Flug des „Graf Zeppelin“ über Amerika wird allseitig mit größtem Interesse verfolgt. Lakehurst erwartet über 200.000 Zuschauer bei der Landung. Besonders gespannt ist man auf das Zusammentreffen der „Los Angeles“ mit dem „Graf Zeppelin“ anlässlich des Flugtages in Cleveland. In Lakehurst sind 50 Matrosen vom Marinehafen Philadelphia eingetroffen, um die Landemannschaften zu unterstützen. Da die „Los Angeles“ auf einem Rundflug durch die Staaten ist, wird „Graf Zeppelin“ besonders rasch in die Halle gebracht werden können.

Dr. C. G. E. wird bei der Landung u. a. von Hilfs-Handelssekretär Mac Drake, dem Vertreter des Präsidenten Hoover, begrüßt werden. Die Übertragung der Landungsfeierlichkeiten auf die Rundfunkwellen ist glänzend organisiert. In Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern wird man am Hörer die Landung des deutschen Luftschiffes verfolgen können und mittelbar Zeuge der Begeisterung von Hunderttausenden sein. Nach der formellen Kolossalfeierung werden sich die Passagiere im Sonderzug nach New York begeben. Den Vorbereitungen und der zurzeit herrschenden Stimmung zufolge wird der Empfang des „Graf Zeppelin“ in Lakehurst und die Begrüßung der Insassen in New York alles übertreffen, was man in den Staaten bisher gesehen hat.

Am Mittwoch abend (M. E. Z.) hatte die Marineaufsicht von Lakehurst zum ersten Male seit dem Abflug des Luftschiffes von Los Angeles direkte Verbindung mit der Vordruckstation. — Dr. C. G. E. teilt mit, er hoffe, am Donnerstag früh in Lakehurst einzuweisen zu können.

Standortmeldungen

— **Canas City, 28. Aug.** Als heute vormittag das Geranien des „Graf Zeppelin“ gemeldet wurde, sammelte sich in den Parks und auf den öffentlichen Plätzen eine Menschenmenge, die mit den Augen und mit Ferngläsern den Himmel absuchte. Die Häuser im Geschäftsviertel wimmelten von Menschen. Im Geschäftsbetrieb der Stadt trat vorübergehend eine vollständige Störung ein. Es herrschte jedoch schlechte Sicht, da die Wolken niedrig hingen. Um 9.30 Uhr (M. E. Z.) nachmittags (M. E. Z.) erreichte das Luftschiff den südwestlichen Außenbezirk der Stadt. Auf dem Flugfeld floh sofort ein Flugzeuggeschwader auf, um den „Graf Zeppelin“ zu begrüßen und über die Stadt zu geleiten. Von zahlreichen Flugzeugen umschwebt, kreiste das Riesenschiff einmal um die Stadt und entfiel um 9.30 Uhr in nordöstlicher Richtung im Wolkenhimmel.

— **Newport, 28. Aug.** Der „Graf Zeppelin“ wurde um 10.15 Uhr Zentralzeit (M. E. Z.) nachmittags (M. E. Z.) über dem 80 km. nördlich von Canas City im State Missouri gelegenen Vadeort Excelsior Springs gesichtet. Um

Letzte Meldungen

Flugzeugabsturz

Paris, 29. August. Auf dem Flughafen Montpelier kürzte gestern ein Flugzeug aus etwa 150 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen wurden getötet.

Banditen überfallen einen Schnellzug

Paris, 29. Aug. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch drangen maskierte Banditen während der Fahrt in den Pöschelwagen des Expresses Genti-Paris, stießen den Postbeamten und raubten die Wertpost. Sie konnten unerkannt entkommen.

Diebstahl in einer Neapeler Kirche

Neapel, 29. Aug. Gestern früh entdeckte man in der berühmten Basilika Santa Chiara einen umfangreichen Diebstahl. Sämtliche Edelsteine aus den Reliquienbehältern sind ausgebrochen und entwendet worden. Es handelt sich um unerschätzbare Werte. Man nimmt an, daß sich die Täter während der Nacht in der Kirche verborgen hatten.

Grubenunglück in Amerika

Newport, 29. Aug. In einem Kohlenbergwerk bei Wilkesbarre (Pennsylvania) sind durch eine Explosion zwölf Bergleute verunglückt worden. Trotz angestrengtester Rettungsarbeiten konnte bisher nur eine Leiche geborgen werden.

11 Uhr Zentralzeit überflog das Luftschiff die Ortschaft Uffco-Missouri.

— **Wapello (Iowa), 29. Aug.** „Graf Zeppelin“ passierte gestern nachmittags Farmington (im Staate Iowa) mit einer Geschwindigkeit von 96 km. Kurz darauf überflog er den Mississippi um 20.05 M. E. Z. bei Davonport.

— **Stirling (Illinois), 29. Aug.** „Graf Zeppelin“ wurde nach Überfliegen des Mississippi gegen 22 Uhr M. E. Z. bei Stirling gesichtet.

— **Chicago, 29. Aug.** Um 22.55 Uhr M. E. Z. (16.55 Ortszeit) überflog das Luftschiff die Stadt Aurora, 50 km. südlich von Chicago. Um 23.25 Uhr M. E. Z. erreichte das Luftschiff Chicago.

„Graf Zeppelin“ über dem Michigan-See

— **Sapote, 29. Aug.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 0.25 Uhr M. E. Z. 12 Meilen nördlich von hier gesichtet.

— **Sturgis, 29. Aug.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog die Stadt um 1.30 Uhr M. E. Z.

— **Detroit, 29. Aug.** (United Press.) „Graf Zeppelin“ überflog um 2.30 Uhr (3.30 Uhr M. E. Z. Donnerstag früh) Detroit. Er kreuzte einige Minuten über kanadischem Gebiet und kehrte darnach hierher zurück.

— **Cleveland (Ohio), 29. Aug.** (United Press.) Um 3.11 5.11 Uhr M. E. Z. Donnerstag früh überflog „Graf Zeppelin“ Cleveland nach einer Fahrt über dem Erie-See. Das Luftschiff kreuzte langsam über der Stadt, dann flog es nach dem 20 km. weiter entfernten badischen Flughafen, wo Schaulustige abgehalten werden. Tausende von Menschen haben dicht gedrängt auf den Straßen und jubelten dem Luftriesen zu, während die Streifen und Pfeifen der Dampfer ihm ein Willkommen gaben.

Staatssekretär Dr. Meißner bei Hoover

Aus Washington, 29. August wird gefolgt:
Der deutsche Geschäftsträger Dr. Meißner ist heute den hier zu Besuch weilenden Staatssekretär Dr. Meißner dem Präsidenten Hoover und seiner Gattin vor. Die beiden deutschen Herren nahmen sodann im Weißen Haus an einem Frühstück teil, zu dem auch der Leiter des Büros des Präsidenten, Newton, sowie einige Senatoren und andere führende Persönlichkeiten der Politik und der Verwaltung geladen waren. Nach dem Frühstück begaben sich Staatssekretär Dr. Meißner und Hofkassier Dr. Kieser in seinem Flugzeug nach Lakehurst, um dort Dr. C. G. E. bei seiner Ankunft zu begrüßen und mit ihm die nötigen Vereinbarungen über eine Audienz beim Präsidenten Hoover zu treffen.

Die Unruhen in Palästina

— **Kairo, 29. Aug.** (United Press.) Kriegerische Beduinenshämme griffen am Mittwoch in einem regelrechten Feuergefecht Haifa an, wobei das Stadtoberhaupt getötet wurde. Die Angreifer schossen bei Kanonera auf einen Eisenbahnzug, worauf die Häuser, aus denen geschossen wurde, niedergebrannt wurden. Die in Tiberias wohnenden Juden wurden sicher nach Nablusa gebracht.

Aus Damaskus kommt die Nachricht, daß die Dschebel-Druzen und der Pascha von El Akrah auf dem Anmarsch gegen Jerusalem sind, um die vermeintlich gefährdete Quar-Weilchen zu schützen. Ein italienisches Kriegsschiff ist



im Hafen von Beirut angelangt. Die Zahl der bei den Kämpfen bei Tel Aviv Getöteten beträgt 120 Juden und 90 Araber.

Die Behörden in Haifa haben angeordnet, daß jeder in seine Wohnung zurückkehren müsse. Andernfalls würde er als Rebell angesehen und entsprechend bestraft werden. Die Straßenkämpfe in Haifa haben noch nicht aufgehört. Bisher wurden acht Araber getötet und 45 verwundet. In den Städten Tulkera und Nablusa ist für den Augenblick die Ruhe wiederhergestellt worden. In Geschäftskreisen zeigt sich eine Tendenz, wieder zum gewöhnlichen Leben zurückzukehren. Die am Toten Meer beschäftigten jüdischen Arbeiter konnten unter sicherer Begleitung nach Jerusalem gebracht werden. Es verläutet, daß die Ernährungsfrage in den Städten, in denen es zu Unruhen gekommen ist, immer schwieriger wird.

Erkelens endgültig zurückgetreten

Berlin, 29. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Auf der Sitzung des Hauptvorstandes der Demokratischen Partei teilte Reichsminister a. D. Koch-Weser mit, daß der Abg. Erkelens durch eine schwere Erkrankung gezwungen werde, das Amt des Vorsitzenden der Demokratischen Partei, das er seit längerer Zeit bereits praktisch nicht mehr ausüben konnte, nunmehr endgültig niederzulegen.

Mannheimer Ferienkinder kommen zurück...

Ein Freuen!

Was das ein Freuen! Ein Erzählen! Ein Schnalzen, Gabulieren, Lachen, Jauchzen, Klagen — daß man, wenn auch noch so unbetieilt, nicht kalt bleiben konnte. So gar viel Freud war das! Wann denn, wo denn? fragt der Leser. Nun: gestern abend, als ein Teil der Mannheimer Ferienkinder aus ihren Kolonien mit den Weidenkurzjagen 6.30 Uhr, und später noch einmal 7.41 Uhr, zurückkehrte. Im Odenwald waren sie, erzählten sie, bei den Banern, den Klüben und Pferden, inmitten ländlicher Ruhe und Stille. In Waldhillsbach, Lohfeld, Gaisberg, Speckbach, Gipsenbach, Haag, in Waldwimmersbach, Oberdiebach, Strümpfelbrunn und Redarhausen. Kennen wir nicht einzelne oder alle diese Orte? Von herrlichen Wanderungen? Und die Mannheimer Kinder, von der Schularztstelle mit Bedacht ausgewählt, waren sogar vier volle Wochen in dieser Pracht!

Wie sie aussehen!

Man sah es ihnen an. Frisch gebräunt, kräftig, froh! Wie umschlossen die Eltern und Geschwister ihre Büden und Mädels. „Nun seid ihr wieder daheim, bei Mütterchen!“ 130 Kinder kamen mit dem ersten Zug heim. 130 Kinder sind gesünder geworden. Auf 130 Kinder warteten 200 Eltern, die sich über ihre prachtvoll aussehenden Kinder freuten. Und 130 (oder gar 200) Geschwister standen umher und harrten den „Mittelpunkt der Familie“ an, bis sich der Hans oder die Liese entschlossen und den Koffer und Rucksack, den Riesenbuschen mit Erbsen und die Blumen packten und damit durch die Unterführung schoben — als wären sie selbst zurückgekehrt. Um 7.41 Uhr kamen noch einmal über 100 Kinder, wieder dasselbe Begrüßen und Fragen: „Dad! Ihr mei Kar! nimmer gefreigt? Ich hab' eich doch glichwue, das ich ercht mit dem zweite Zug summl!“ (Wlaubt Ihr's, das das ein Mannemer war?) „Gadba, bin ich greter worre?“ mochte ein anderer Bissbegieriger vom „Babbe“ erfahren. Und wenn man erst zu Hause aufhören konnte...

Die Organisation!

Diese vielen Kinder fortzuschicken (in anderen Orten sind noch mehr, die in den nächsten Tagen zurückkehren), das kostete außer dem Geld viele, viele mühevollste Vorbereitung. Durchgeführt hat sie der „Verein für Ferienerholung“. Mit den Wirten der obengenannten Dörfer wurden regelrechte Verpflegungsvträge abgeschlossen. Die Kinder waren nicht bei Privatleuten und in Privatquartieren untergebracht. In großen Sälen waren die Schlafstuden eingerichtet. Bei jeder Kolonie, die ungefähr 20 bis 25 Kinder umfaßte, war ein Lehrer mit Familie. Man wanderte in die Berge und Wälder, man spielte; kurz: eine ideale Ferienerholung! Zwischen die Mahlzeiten — mit denen man, und die Baden, die frischen Farben der Körper bewiesen es, mehr als zufrieden war („Nein, das konnten wir manchmal wirklich nicht alles futtern!“) waren Luft- und Sonnenbäder eingeschoben, Bewegung sollte die Nachwehen des langen Schulbanksetzens vertreiben. Freilich, so sagte mir einer der beateilenden Lehrer, die guten Folgen werden sich nicht bei der heute durch den Schularzt Ratfindenden Nachuntersuchung zeigen, sondern erst bei der Untersuchung in drei Monaten.

Die Kosten sind gering: Pro Kind einschließlich der Fahrt und allen Verpflegungsstagen: 25 Mark für die ganzen vier Wochen. Und man darf gewiß sein, daß dort, wo diese Summe nicht aufgebracht werden konnte, mit Hilfsmitteln ausgeholfen wurde, um wenigstens denen die es am nötigsten hatten zu helfen. Ein große, freundige und zukunftsweisende Gemeinnüt!

Inmitten des Empfangsjubels trollte man mit Bleistift und Papier. Aber das auf das Papier zu bringen, das Kind und der Freude: geboren aus Elternstolz und Kindesliebe, das ist unmöglich. Jeder sollte sich den Jubel einmal selbst mit ansehen und ihn miterleben — er würde gerne helfen, wenn der „Verein für Ferienerholung“ ruff!

Städtische Nachrichten

40 Jahre Bettenhaus Liebhold

Ein hochangesehenes Mannheimer Spezialgeschäft, das Bettenhaus Liebhold, das sich aus ganz kleinen Anfängen zu seiner jetzigen weit über Mannheims Mauern hinausgreifenden Bedeutung aufgeschwungen hat, begeht am heutigen Tage sein 40jähriges Bestehen.

Die Firma wurde am 20. August 1889 von Herrn Hermann Liebhold und seinen Geschwistern gegründet. Im Hause H 2, 19 wurde ein kleiner Laden mit einem Schaufenster eröffnet. Da das junge Unternehmen infolge seiner guten Lage nahe beim Marktplatz und der Rührigkeit seiner Inhaber eine sehr flotte Entwicklung zeigte, mußte schon nach zwei Jahren ein weiterer Laden im selben Hause hinzugekauft werden. Da auch diese Vergrößerung nicht genügend war, wurde das Haus im Jahre 1896 käuflich erworben und die Geschäftskontakten durch einen umfassenden Umbau im Parterre und zweiten Stock bedeutend ausgedehnt. Durch strengste Neuität und größte Leistungsfähigkeit erwarb sich die Firma schon sehr bald einen treuen Kundenkreis, der sich von Jahr zu Jahr erweiterte, so daß eine weitere Vergrößerung der Geschäftsräume zur gebieterischen Notwendigkeit wurde. Im Jahre 1902 wurde im Hause H 1, 14 für die nach Ausstellungsmaßstäben drängende Bettenabteilung ein Laden mit fünf Schaufenstern eingerichtet.

Nach dieser Zeit gelang es ihm, daß die Breitestraße sich zur ersten Geschäftsstraße in Mannheim entwickelt hatte. Ein Verbleiben in der Jungbühlstraße konnte daher nicht länger in Frage kommen und so entschloß sich Herr Hermann Liebhold im Jahre 1908, das bekannte Gasthaus „zum weißen Baum“ in H 1, 4 käuflich zu erwerben. Das alte Haus wurde vollständig niedergerissen und mußte einem modernen Neubau Platz machen, der noch heute der Breitestraße zur Zierde gereicht. In diesen mit allen technischen Fortschritten ausgestat-

eteten Bau wurde nun der Hauptbetrieb verlegt, der die ganzen drei Stockwerke und das Souterrain beanspruchte. Im Jahre 1914, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, wurde das Haus H 1, 13 hinzugekauft und zweckentsprechend umgebaut. In diesem Hause befinden sich die „Matragen- und die Steppdecken-Fabrik“, die mit Maschinen nach den neuesten Systemen eingerichtet sind und deren Fabrikate durch volle sachmännliche Ausführung und vorteilhafte Preislagen sich einen guten Ruf in weiten Kreisen erworben haben. Am 1. Januar 1926 nahm Herr Hermann Liebhold seinen Sohn und langjährigen Mitarbeiter und Prokuristen Fritz Liebhold als Teilhaber in die Firma auf. Anfang 1928 wurde der Laden H 1, 2 hinzugenommen und mit den Lokalitäten in H 1, 4 in direkte Verbindung gebracht.

Um nun die Geschäftsräume in H 1, 13 oberstflüchler zu gestalten und um die beiden Häuser H 1, 4 und H 1, 13 zu einem einzigen großen Parterre-Vokal mit einander zu verbinden, wurde Ende 1928 das Haus H 1, 13 vollständig abgeleert, der Hof überbaut und die Brandmauer zwischen den beiden Häusern entfernt. Dadurch wurde ein schönes elegantes Geschäftslokal errichtet, das etwa 60 Meter tief ist und von einer Straße zur anderen durchgeht. Im Juni dieses Jahres wurde nun noch eine moderne Schaufenster-Passage an der Front der Breitestraße errichtet, die allgemein bewundert wird und die der Firma die Möglichkeit gibt, ihre Waren und eigenen Erzeugnisse dem Publikum gegenüber ins rechte Licht zu setzen. Ein Blick in die in vier Häusern mit 20 großen Schaufenstern verteilten impolanen Geschäftsräume mit ihren neuesten Einrichtungen gibt ein Bild vom Umfang und der Größe des Unternehmens. Alle auf der Grundfläche eines scharf durchdachten Systems geschaffenen Einrichtungen des Betriebs ermöglichen Vereinfachung und Verbilligung. Alle Arbeit der Geschäftsinhaber dient nur dem einen Ziel, weiterhin an der Spitze zu marschieren als führendes und leistungsfähigstes Spezialhaus im Dienste des kaufenden Publikums.

Auch wir beglückwünschen die Firma und wünschen ihr eine gedeihliche Weiterentwicklung.

* **Trog Gewitter noch schwallig.** Die Gewitter, die sich in der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr über der Stadt entluden, haben keine Abkühlung gebracht. Heute früh war es mit 19,1 Grad C. noch etwas wärmer als gestern früh mit 19,1 Grad C. Die niedrigste Temperatur betrug in der vergangenen Nacht 19 Grad C. (gegen 17,4 Grad C. in der Nacht zum Mittwoch). Als Maximum wurden gestern 31 Gr. C. (28,2 Gr. C.) festgestellt.

* **Delbrand im Mühlenwerk.** Infolge Überlastung eines Transformators wurde in der vergangenen Nacht in der ersten Mannheimer Dampfmaschine Ed. Kaufmann Söhne, G. m. b. H., in der Hafenstraße, infolge Überlastung eines Transformators das Del zu heiß, lief über und geriet in Brand. Der Kabelmeister des Stadt. Elektrizitätswerkes schaltete den Transformator aus, wodurch die Gefahr beseitigt wurde. Die um 1.37 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr trat nicht in Tätigkeit.

* **Angesahren.** Eine Frau, die am Schloß mit einem Kinderwagen vor der Straßenbahn gestern abend noch unvorsichtigerweise schnell die Straße überqueren wollte, wurde auf der anderen Seite von einem Radfahrer angesahren und fiel beim Sturz einen linken Handgelenksbruch und eine Verletzung der linken Hüftgelenke zugezogen. Das Kind blieb verschont. Vorübergehende brachten die Verunglückte zu einem Arzte. Inzwischen war der Radfahrer davongefahren.

* **Silbernes Dienstjubiläum.** Am morgigen Freitag kann Oberinspektor Rosch im bei den städtischen Krankenhäusern auf eine 25jährige Tätigkeit in Diensten der Stadtverwaltung zurückblicken.

* **Besuch Baden durch die Königinmutter Wilhelmine.** Nachdem die Königinmutter Wilhelmine der Niederlande sich in Bingen aufgehalten hatte, hat sie ihre Reise nach Wiesbaden fortgesetzt. Von Wiesbaden aus wird sie ihre Besuchsreise durch Südwestdeutschland, wie man hört auch über die Städte Ludwigshafen, Mannheim und Freiburg fortsetzen.

* **Frenkisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwochs-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: zwei Gewinne zu je 10 000 Mk. auf Nr. 105 623, zwei Gewinne zu je 5000 Mk. auf Nr. 174 266, 14 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 212 351, 217 830, 348 217, 358 447, 371 707, 378 830, 399 903; in der Nachmittagsziehung sechs Gewinne zu je 2000 Mk. auf die Nrn. 2554, 173 830, 398 561, sechs Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 13 262, 200 186, 202 264. (Ohne Gewähr.)

Aus dem Lande

Ein Mitschuldiger im Falle Dr. Herrmann erhängt.
* **Baden-Baden, 28. Aug.** In der Nacht zum Sonntag hat sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der in die Unterschlagungsaffäre des hiesigen Rechtsanwalts Dr. Herrmann verwickelte Bürochef Trück erhängt.

* **L. Hohenheim, 26. Aug.** Frau Prof. Dr. h. c. Engelhardt aus Philadelphia, die sich durch weitgehende Unterstützung um das Zustandekommen der hiesigen Gemeindehalle verdient gemacht hat, wurde hier in feierlicher Weise empfangen. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Engelhardt überreichten die Vorstände des Turnvereins und des Gesangsvereins Ehrenurkunden, um den Dank an die hochberühmte Gönnerin auszudrücken.

* **Karlruhe, 27. August.** Ein 36 Jahre alter Schneider schlug mit einem Stein die Schaufensterscheibe eines Konfektionsgeschäftes ein und entwendete fünf Herrenmäntel. Schon an der nächsten Straßenecke lief er einem Schuhmann in die Arme, der ihn in Nummer Sicher brachte, so daß am anderen Morgen, als der Diebstahl entdeckt wurde, der Täter schon in Haft saß.

* **Konstanz, 27. Aug.** Infolge Versagens des Maschinen-telegraphen bei Landungsmanövern im Konstanzer Hafen gab der Maschinenführer gegen Dampf. Dadurch fuhr die „Stadt Ueberlingen“ die Mettnan am Bod. an, beschädigte sie leicht und fuhr mit der Heckseite an die Pfähle, von denen sie zwei abknickte. Daher wurde das Steuer beschädigt und der Schiffsrumpf etwas eingedrückt. Der Dampfer wurde sofort in den Werftshafen geführt, wo man ihn hütterschiff auf Dock brachte. Die Reparatur dürfte etwa fünf Tage beanspruchen.

und beschäftigte mich neu. So war es ziemlich spät geworden für Sie. Eilig zog ich ein gewisses Kleid an, ein malvenblaues. Es hätte Ihnen sicherlich gefallen.“

„Und trotzdem sind Sie nicht gekommen!“
„Dieses ganz einfache Kleid, ohne Stiderei, war zu wenig festlich! Es brauchte einen kleinen Zweig gewisser weißer Orchideen. Lachen Sie über diese Idee! Ich glaubte an diesen kleinen Zweig wie an einen Tallkman, und fuhr schnell zum Potsdamer Platz, ihn zu besorgen. Aber ich fand ihn nicht in der Gärtnerei am Fürstenthor. Ich nahm ein Auto und fuhr zu den Linden, nur um diesen kleinen Zweig. Und als ich ihn bei der dritten Gärtnerei nicht bekam, war es so spät geworden, daß mein Kommen unbillig gewesen wäre. Bitte, lachen Sie mich nicht aus — das habe ich als Zeichen genommen.“

„Darum haben Sie mich nicht angerufen?“
„Aber verstehen Sie, das wäre doch nicht gegangen! Können Sie sich nicht in eine Frau hineinsetzen?“

„Ich verstehe! Der Brief Ihres Herrn Schwagers!“
„Ich bitte Sie, er hat nichts mit der Angelegenheit zu tun! Weder ein Stielchen Kolport man doch nicht. Können Sie sich nicht vorstellen, man hat den ganzen Vormittag gearbeitet, ist entkörperlicht und weiß, da wartet ein Mann und ich hungere auf etwas, was man ihm nicht bieten kann. Schließlich ist es ja auch das nicht — vielleicht ist wirklich ganz allein das Fehlen des kleinen Zweiges schuld. Und nun, bitte, verurteilen Sie mich als rückständige Frau, weil ich Ihnen noch obendrein verrate, es hat mir leid getan, daß ich nicht gekommen bin. — Bitte, vergessen Sie doch den Koffe nicht!“

Nachdem ich nahm der Arzt den angebotenen Koffe. Dabei überlegte er: In welche Reihe der Frauen ist dieses launenhafte Geschöpf einzuordnen? Er sah sie an. Sie biß die Lippe, fand langsam auf. Er erhob sich geborsam.

Sie sagte, während sie den linken Handtschuh langsam anzog: Vorahnungen tragen nicht. Sie sind ein guter Frauenbeobachter, aber nur wenn Sie sich wie ein Instrument einstellen. Eben habe ich, wie damals bei dem Zweiglein, wieder eine Bitte mit mir gemacht. Ich forderte Sie zum Koffe auf und Sie haben gar nicht bemerkt, daß ich selbst die Bitte vorübergeben ließ. — Vielleicht treffen wir uns ein drittes Mal wieder von ungefähr. Aller guten Dinge sollen ja drei sein — und bis dahin, mein lieber Doktor, leben Sie wohl!“

Eine Dame wettet mit sich selbst

Von Friedrich Zreffa

Der Frauenarzt Dr. Stefan Hermling betrat den Speisewagen des Frankfurt-Baleier Zuges. Alle Freuden des Urlaubes küßte er in den Nerven. Mit dem Blick des Kenners überfahnte er die Lische und musterte die einzelnen Damen. Es waren ja keine Patientinnen, es waren offensichtlich gesunde Menschen. Er schaute auf seinen Platzzettel, der ihm den Einzelsitz zur Rechten am Eingang anwies.

Es war kein Irrtum, er hatte ein gutes Los gezogen: sein erkrankendes Gegenüber war eine schöne, dunkelblonde Frau, die vertieft war in das Studium eines Reisehandbuchs. Er näherte sich leise, um die Ueberraschung auszukosten, wenn plötzlich sein Blick den ihren trafe. Sie schaute gelassen auf, und die Ueberraschung war an ihm. Eine lange, schmale Hand bot sich, die er ergriff und küßte.

„Urkauf?“ fragte die Dame.
„Urkauf!“ antwortete er und entfaltete sorgfältig die Serviette, um sich zu sammeln.

Sie verfolgte seine Umständlichkeit mit fröhlichem Blick und fragte: „Wohin?“
„Nieder Zürich nach Klosters!“

„Ist ungefähr auch mein Weg, aber ich will weiter!“
„Wohin?“

„In den prächtigen Säden: Genua, Neapel, Messina. Bleibe dann zur Erholung von den Hotels in irgendeinem kleinen verlorenen Nest allein!“
„Wirklich allein?“

„Ich schlage Ihnen vor, lieber Doktor, die Suppe nicht kalt werden zu lassen.“
Er ah, mürrte sein Gegenüber. Ja, sie war fast noch schöner als an dem Tage, da er sie das letzte Mal gesehen.

„Sie haben mittlerweile viel erlebt?“ reizte sie nach einem prägnanten Blick unvermittelt.
„Bersinnlich sehr viel, Gnädigste!“

„Nur beruflich?“
Er ging zum Angriff vor: „Sie wissen selbst, es wird soviel verdröhnt und so wenig geballt! Im Ernst, warum haben Sie mir damals nicht die Freude gemacht, zu dem Freitag-Brüchlein bei Vorher zu erscheinen?“

„Sie verlangen zwischen Fisch und Braten ein bißchen viel, Herr Doktor!“

„Gibt Ihnen die Antwort schwer?“
„Ja und nein, — Männer sind so leicht verlegbar.“
„Es gibt Ausnahmen, Gnädigste. Mein Beruf härtet ab.“

„Nun, ich will's versuchen. Vorweg: Unser Zusammenrumpeln im Hotel ist mir humoristisch! Sie hatten Galtuna, als Sie mich ausführten und mich Einblide tun ließen in das bayerische Volksleben. Wie hieß doch der große Garten mit den alten Bäumen und dem elektrischen Bogenlicht, wo Sie mir selbst das Bier im hohen grauen Krug besorgten und Wurst und Rettich am Stände kauften?“

„Es war der Anguflinerteller, und ich freue mich, daß Sie den Eindruck angenehm bewahrt haben!“
„Sie haben mir eine deutsche Stadt gezeigt, wie wir eine italienische zu finden wünschen. Und wie nett kummelten Sie am nächsten Morgen mit mir, verlockten mich dann so lieb zu dem Ausflug an den Starnberger See, werden um mich und fielen mir doch nie auf die Nerven. Das alles hat mir glückliche Frauenstunden gegeben!“

„Aber ich bitte Sie, Gnädigste!“
„Und Sie haben Ihr Werk meisterhaft getront, als Sie mich, meinen Kopfschmerzen zum Trost, auf der Rückfahrt nach Berlin angenehm unterhalten und treu gepflegt haben. Glauben Sie, daß ich undankbar bin und so etwas vergeße?“

„Warum sind Sie am Freitag nicht gekommen?“
„Sehen Sie, lieber Doktor, da gab es zunächst einen eigentümlichen Unfall. Des Morgens brachte mir das Mädchen einen Brief von meinem Schwager.“

„Ich verstehe.“
„Nein, sicherlich nicht, es war ein belangloser Brief, aber er ließ mich an den Helmgegangenen denken.“

„Als wir nach dem Baden und sonnten, haben Sie mir gelanden, Sie lächelten sich frei und los von allem Vergangenen. Ich habe Ihre Unbekümmertheit bewundert!“

„Ich bin unbeschwert, aber können Sie nicht verstehen, daß ich auch nachdenklich sein kann?“
„Gewiß, wer feigt, schaut auch zurück.“

„Vielleicht — aber dann kamen meine Schülerinnen, zeigten mir ihre Entwürfe, die sie in meiner Abwesenheit gemacht hatten, zeigten mir ihre kleinen Sorgen und Kummernisse mit. Das lenkte mich dann ganz ab von dem Brief

Der Mannheimer Hauptbahnhof ist eröffnet

Inbetriebnahme des Mittelbaues

Ein lokalgeschichtliches Ereignis! Am Mittwoch nachmittag ist nun auch der Mittelbau des Mannheimer Hauptbahnhofs seiner Bestimmung übergeben worden. Einer Befestigung durch die staatlichen und städtischen Behörden folgte nachmittags eine solche durch die Mannheimer und Ludwigshafener Presse. In der ehemaligen Schalterhalle, die durch den Umbau zu einem durch seine Ausmaße nunmehr wirklich großstädtischen Charakter tragenden Empfangsraum umgewandelt wurde, waren die Verschaltungen, die den Durchblick nach beiden Seiten verwehren, zwar entfernt, aber dafür wurde das Publikum, das sich eingefunden hatte, um Zeug-

diene. Am Mittelpfeiler der Bahnsteigseite ist über den Sperrenständen nochmals eine große Uhr angebracht. Der Pfeiler rechts trägt die Tafel mit den Abfahrtszeiten der Züge, der links die der Ankunftszeiten. Daneben vor dem Raum der Fahrpläne ist ein großer Stadtplan angebracht.

Am Zugang zum Döhlweg hat der Verkehrsverein ein elegantes Büro erhalten, das in unmittelbarem Zusammenhang mit der Amtlichen Auskunftsstelle steht. Für die verschiedenen Einkaufshände, die bisher unzureichend untergebracht waren, sind jetzt leicht auffindbare Un-

terstützungen im Umbau in der verhältnismäßig kurzen Zeit vom 1. Juni durchzuführen, so ist dies vor allem den sehr anerkennenswerten Bemühungen aller Unternehmer zu verdanken, die sich stets die größte Mühe gaben, den Bau zu fördern und die kurz gespannten Baufristen einzuhalten. Sie alle hier aufzuführen, ist bei der großen Anzahl nicht möglich. Dank gebührt aber auch dem Publikum, dem das Zeugnis ausgestellt werden muß, daß es die vielen Unannehmlichkeiten, die der Umbau für die Reisenden und Verkehrstreibenden brachte, mit großem Verständnis und viel Geduld in Kauf genommen hat.



Außenansicht des Mittelbaues



Fahrkartenschalter im Bestflügel

des Eröffnungsaktes zu sein, durch hölzerne Barrieren davon abgehalten, den Mittelraum zu betreten. Als Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe hatten sich Vizepräsident Bitterich, Oberbaurat Weinbrenner, Reichsbahnoberrat Joseph, Pressebevollmächtigter Oberregierungsrat Stadler, Hofner und Baurat Koch eingefunden. Die Mannheimer Dienststellen hatten mit dem verdienstvollen städtischen Bauleiter, Reichsbahn-Obererrat Franz Schmitt, Vorstand des Reichsbahnbauamts II, an der Spitze die Reichsbahn-Obererräte Kirsch, Roe und Schützspahn, Reichsbahn-Amtmann Veruhard, Telegraphen-Oberinspektor Eugen Schmidt, Reichsbahnrat Stähle und Bauinspektor Weyer delegiert.

Nach der Begrüßung der Erschienenen durch Vizepräsident Bitterich ergriff der Planfertiger,

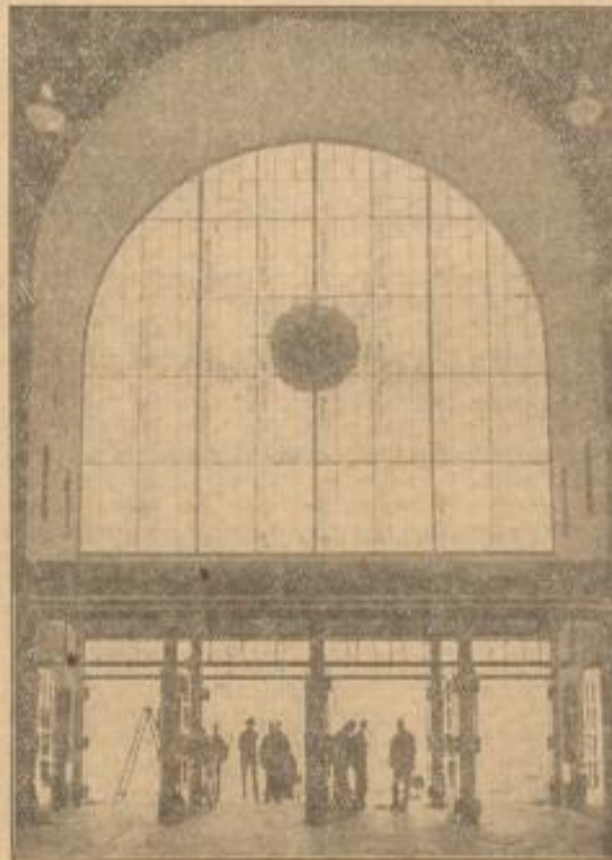
Oberbaurat Weinbrenner

das Wort, um zunächst einen kurzen Ueberblick über die Baugeschichte zu geben. Am 4. Dezember 1908, am Tage nach der Inbetriebnahme der beiden umgebauten Seitenflügel, wurde zwar gleich mit dem Abbrechen am Mittelbau begonnen, aber sehr bald schon geriet der Baubetrieb wegen des außergewöhnlich strengen Frostes ins Stocken. Einzelne Abbruch- und Vorbereitungsarbeiten konnten wohl in beschränktem Umfang durchgeführt werden, aber an Graben, Betonieren und Mauern war nicht zu denken. Erst am 10. März hatte die Kälte soweit nachgelassen, daß die Arbeiten wieder in Angriff genommen werden konnten. In den ersten Apriltagen waren die Fundamente auf Straßenhöhe. Nunmehr begannen die Haupteinbauarbeiten, die bei den getroffenen Vorkehrungen trotz der zu bewältigenden großen Massen so gefördert werden konnten, daß man Mitte Mai an das Aufschlagen des Dachstuhles kam und der ganze Mittelbau Ende Juni fertig eingedeckt war. Das Verstellen, vor allem das Ausarbeiten der inneren Verputzarbeiten brachte leider längere Zeit, als man gehofft hatte, so daß es sich nicht mehr ermöglichen ließ, wie ursprünglich beabsichtigt, den neuen Bauteil vor dem Beginn der Hauptreisezeit, etwa Ende Juli, in Betrieb zu nehmen.

Durch den Umbau verliert die Mittelhalle ihre frühere Bestimmung als Schalterhalle, für die im westlichen Flügelbau der erforderliche ausreichende Ersatz geschaffen wurde. Sie dient jetzt als

Durchgangshalle für die zu- und abgehenden Reisenden und als Verbindung des westlichen Flügelbaues, der die Fahrkartenschalter, Gepäckabfertigung und sonstigen Diensträume enthält, mit dem östlichen Flügelbau, wo die Räume für das Publikum, wie Wartezimmer, Wirtschaften, Handgepäck, Aborte usw. sich befinden. Das Neuere des Mittelbaues zeigt gegen früher ein stark verändertes Bild. Der Kuppelaufbau, der in Holzwerk mit Blechverkleidung ausgeführt war, ist verschwunden und durch ein flaches Dach in Höhe der Attika ersetzt. Diese bildet jetzt, gegen früher etwas erhöht, einen umlaufenden horizontalen Abschluss. Durch den Wegfall der vier vortretenden Säulen ist mehr eine Betonung der Breite dieses Bauteiles erreicht. Das große Rundbogenfenster, in dessen Mitte eine große beleuchtete Uhr hängt, läßt gegen früher wesentlich mehr Licht in die Halle, da die Säulenschmüden, aber die Zugänge beengenden Toreinbauten nicht mehr aufgeführt wurden. Unter einem Vordach, das sich über die ganze Breite des Mittelbaues zieht, betritt man durch vier Doppelpendelstützen einen Windfang, der sich mit der gleichen Färbung nach der neuen Halle öffnet. Diese ist in ihrem unteren Teil ganz in Höhe und breite Durchgänge aufgelöst, je zwei auf den drei Seiten. Die zwei rechten führen zur Schalterhalle, die beiden dem Windfang gegenüberliegenden mit den vorgebauten Sperrenhäusern bilden den Zu- bzw. Abgang von und nach den Bahnsteigen, während links der Verkehr über den breiten Gang des Döhlweges öffnet, der zweite als Aufstellplatz der Fahrpläne

verkäufe vorhanden. Rechts vom Eingang sind Läden für Zeitungen und Buchhandel, Zigarren und Süßigkeiten, links ein solcher für Blumen und Obst. Der seitliche Fahrplanraum, im Döhlweg über eine Treppe erreichbar, wird künftig nur noch die Fahrpläne der entfernteren liegenden Strecken enthalten, während die der umliegenden Direktionsbezirke in dem neuen durch Oberlicht erhaltenen Raum der Mittelhalle aufgehängt werden. Zwei Telefonzellen bei den Fahrplänen, Briefkästen am Zugang zur Schalterhalle und zum Döhlweg, bei letzterem auch Markengeber, bieten dem Reisenden die Möglichkeit, ihren Schriftwechsel und fernmündlichen Verkehr im Bahnhof selbst zu erledigen. Die oberen Geschosse des Mittelbaues enthalten nur Räume für den Dienst.



Blick vom Innern des Mittelbaues durch das große Bogenfenster

Die Arbeiten sind bis auf einige Ergänzungen fertiggestellt. Als solche ist noch die Herrichtung des früheren Warterraumes 2. Klasse, der während der Umbauzeit als Handgepäckraum und Durchgang zu den Bahnsteigen diente, zu einem weiteren Wirtschaftsaum für alkoholfreien Betrieb zu erwähnen. Er soll bis etwa Mitte Oktober fertiggestellt werden.

Mit der Inbetriebnahme dieses zweiten Bauabschnittes ist nunmehr der ganze Umbau beendet, durch den das Gebäude eine völlige Umgestaltung erfahren hat.

Er erforderte einen Aufwand von etwa 1,8 Millionen Mark. Am 1. Bauabschnitt wurden 87 und im 2. Bauabschnitt 31 Unternehmer, im ganzen also 118 Firmen beschäftigt. Erfreulicherweise konnte der überaus größte Teil der Arbeiten an Mannheimer Firmen vergeben werden. (Wir verweisen auf die Kollektionsliste in dieser Nummer.) Von der ganzen Bau Summe gingen nur für etwa 100.000 Mk. Arbeiten nach außenwärts. Wenn es gelingen ist, werden immerhin be-

Wir möchten von uns aus in diesen Dank auch Oberbaurat Weinbrenner einschließen, der es als Schöpfer der Pläne verstanden hat, das Aufnahmegebäude so umzugestalten, daß es den modernen Ansprüchen einer Großstadt Rechnung trägt. Aufrichtiger Dank gebührt aber auch Reichsbahn-Obererrat Schmitt, der die überaus schwierigen Umbauarbeiten mit großer Umsicht und unermüdlicher Tapferkeit geleitet hat. Mit berechtigtem Stolz machte er uns darauf aufmerksam, daß kein einziger Unfall vorgekommen ist.

Der Rundgang

Als Oberbaurat Weinbrenner seine Ausführungen beendet hatte, wurde ein Rundgang angetreten. Wir wurden dabei in die Rolle des Abreisenden verlegt, der nach Passieren der Sperre sich sofort nach rechts wendet, sofern der Zug nicht auf dem ersten Bahnsteig hält, und nach einigen Schritten die Treppe erreicht, über die man hinunter in den Tunnel gelangt, von dem aus sechs Treppen hinauf zu den Bahnsteigen führen. Der Tunnel, der früher der Postbeförderung der Bahnpost diente, erinnert lebhaft an den Aufstieg zu den Zügen im Karlsruher Hauptbahnhof, nur mit dem Unterschied, daß er bedeutend schmaler ist. Aber er genügt den heutigen Ansprüchen, wenn sich die Reisenden daran gewöhnen, ihn bei der Abreise und nicht bei der Ankunft zu benutzen. Dafür sind der Ost- und Westtunnel da. Als wir wieder die Empfangshalle betraten, war sie auch für das Publikum freigegeben, das sich ebenfalls davon überzeugen konnte, daß baukünstlerisch Vergangenheit und Gegenwart harmonisch zusammenklängen.

Bei einem Beisammensein im Bahnhof-Restaurant war noch Gelegenheit zu realem Gedankenaustausch gegeben. Und als wir wieder draußen auf dem Bahnhofspfad standen, da wurden wir nach der Beileitung der letzten Baufranken so recht eindringlich darauf aufmerksam gemacht, wie sehr der Platz gewonnen hat und wie imponant sich die Front des Empfangsgebäudes ausnimmt. Sch.

Redende Zahlen

m. Heidelberg, 28. Aug. Es ist nicht uninteressant, festzustellen, welche ausländischen Staaten am meisten am Fremdenverkehr in Heidelberg beteiligt sind. Als Hauptverkehrsmonat kann der Juli gelten. In diesem Monat stellte Nordamerica nicht weniger als 6553 Besucher (im Juli v. J. 5661), weitaus die meisten von allen Fremdländern. An zweiter Stelle kommt England mit 1842 (1204), an dritter kommen die Niederlande mit 1170 (924), dann Dänemark mit 596 (405), die Schweiz mit 451 (327), Oesterreich mit 338 (310), Skandinavien mit 213 (234), Frankreich mit 198 (257) Besuchern. Weiter kamen u. a. aus Japan 37 (98), aus Australien 34 (29) Besucher. China entfaltete keinen einzigen Gastbetretter. Erklärlich bei den inneren Zuständen dieses Reiches. Die Engländer sind dafür bekannt, daß sie sich mit dem Studium fremder Sprachen nicht den Kopf zerbrechen. Man trifft daher äußerst selten einen Briten, der deutsch überhaupt nur radobrecht, während etwa 1/2 der Amerikaner sich nur auf Deutsch verständlich machen können, die Deutsch-Amerikaner, die ohnehin deutsch sprechen, nicht eingerechnet. Zahlen lehren manches, wenn man sie kritisch betrachtet. So läßt sich aus der Tatsache, daß im Juli dieses Jahres 1307 Inländer weniger nach Heidelberg kamen als im Juli 1928, doch wohl schließen, daß weite Kreise des deutschen Volkes immer weniger im Stande sind, sich eine Ferienreise zu leisten oder diese durch Unterbrechung an einem interessanten Punkt zu befeuern. Das zeigt sich noch klarer an dem Gesamtbild der ersten sieben Monate 1929. Bis 31. Juli übernachteten in Heidelberg 128.576 Fremde (Vorjahr 132.268). Von ihnen waren 105.845 Inländer (110.831) und 22.731 (21.437) Ausländer, d. h. 1,8 v. H. Inländer und 7,9 v. H. Ausländer mehr.

Der Erfinder der „Todesstrahlen“ vor dem Berufsgericht

Die Todesstrahlen Maschi Bruchbahn erbeilen augenblicklich — bildlich genommen — in Frankfurt den großen Schwurgerichtssaal, wo die Große Strafkammer tagt, deren Aufgabe es ist, diesen interessanten Prozeß in all seinen Phasen und Tiefen aufzurollen. Der 60jährige Techniker Albert Bruchbahn ist mit den 15 Monaten Gefängnis, die ihm das Große Schöffengericht wegen Betrugs in drei Fällen gab, nicht zufrieden. Er will freigesprochen sein. Da aber auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt hat, liegt die Möglichkeit vor, daß B. eine höhere Strafe erhält. Bruchbahn bezieht in der Verhandlung, wie er zu der Erfindung kam. Als er in Heilighelm beim Bau einer Ueberlandzentrale arbeitete, wurde beim Einschalten des Stromes ein Mann getötet. Es ließ sich feststellen, daß der Mann nicht mit der Stromleitung in Berührung gekommen war. Durch Messungen wußte B. darauf gekommen sein, daß der Mann durch elektrische Spannungen in der Luft den Tod fand. Der Angeklagte schilderte weiter, wie dann seine Erfindung zu Kriegsbeginn praktisch ausprobiert wurde, nachdem in Maschinen und in allen Versuchsanordnungen gebaut wurden. Nachdem auf dem Schießplatz Eßendorf Versuche gemacht wurden, seien ihm die Apparate zerstört worden. B. weigert sich, über die technische Ausführung Einzelheiten anzugeben. Der Vorsitzende macht ihn aufmerksam, daß das Gericht wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Öffentlichkeit anschießen und allen Beteiligten ein Schweigegebot auferlegen könne. Aber B. verharri dabei.

sein Geheimnis nicht preisgeben zu wollen.

Man erfährt ferner, daß der Angeklagte mit dem Kriegsministerium wegen seiner Erfindung in Unterhandlung stand, aber das Ministerium verhielt sich ablehnend, weil es die Sache für Phantasie hielt. Nachher habe sich Graf Oppersdorf seiner Sache angenommen und es habe sich die Luftfahrtabteilung für die Erfindung interessiert. Es sei zu Verhören in Döberitz gekommen. Der Graf habe ihm ein Privatlaboratorium in Berlin geschenkt, dort habe er dann einen Apparat konstruiert. Es sei ein Flugzeug mit einem angebauten Schwanz aufgestiegen, in dem ein Kämmerchen mit einem lebenden Kaninchen untergebracht war. Von der Erde aus habe er dann seinen Apparat in Tätigkeit gesetzt. Als das Flugzeug herunterkam, sei das Kaninchen tot gewesen. — Vorsitzender: Wie kam es, daß dieser Apparat Ihnen nicht schädlich wurde? Angeklagter: Ich war durch einen Sulfaniererkasten koller. Vorsitzender: So, das Kaninchen war nicht in dieser glücklichen Lage.

Nach der Revolution wurde nochmals im Kriegsministerium über die Erfindung verhandelt. Der Angeklagte will sich jedoch nicht an diese Stelle wenden haben. Das sei von Oberst Reichard ausgegangen. Aus der zur Verlesung gelangten Aussage des jetzigen Oberregierungsrat von Deuden und Oberst Reichard geht hervor, daß man sich klar war, daß die

Erfindung der Todesstrahlen eine Umwälzung der Kriegstechnik mit sich bringen würde.

Der Oberst hat in den Archiven in Potsdam nachgeforscht, aber dort nichts finden können, das stühe in Eßendorf und auf der Wäher Heide Versuche stattgefunden. Dem Angeklagten schien es in dem Berliner Laboratorium ungemütlich geworden zu sein. Er empfing zahlreiche Drohbriefe. Dreimal wurde ins Laboratorium geschossen, ja einmal sogar eine Handgranate geworfen. Die Verlesung eines Zivilgerichtsurteils ergibt, daß der Angeklagte zur Mummung des Labo-

ratoriums und zur Herausgabe einer Reihe von Sachen an eine Gesellschaft verurteilt wurde, weil er den Termin der Vorführung seines Apparates nicht eingehalten habe. Der Angeklagte bestreitet das, ebenso, daß er vom Reichswehrministerium 20000 Mark zum Bau von Apparaten verlangt hat.

Die Zeugenvernehmung begann mit dem Generalleutnant a. D. Döber von St. Ange, der damals, als er zum erstenmal mit dem Angeklagten in Beziehungen trat, Kommandant der Festung Breslau war. Beim Mitgefallen machte der Zeuge die Bekanntschaft des Angeklagten und hat sich in Zukunft sehr für die Verwirklichung der Pläne des Angeklagten verwendet. Als er diese Beziehungen aufgrund einer schlechten Auskunft löste, trat der Angeklagte mit einem Rittergutsbesitzer Wolf und dem Großhelfen des Fürsten von Bismarck, Valentin von Bismarck, in Beziehungen. Auch von dieser Seite wurden dem Angeklagten Geldmittel zur Verfügung gestellt. Auch diese Geschäftsbeziehungen zerfielen sich später.

Zeuge Valentin von Bismarck

bekundet, daß er von der Erfindung Bruchbahns überzeugt gewesen wäre. Er, der Zeuge, sei in alle Himmelsrichtungen gefahren, um Geld anzutreiben, was ihm schließlich auch gelungen sei. Er habe eine Zusammenkunft mit einem Generaldirektor des Silnes-Konzerns herbeigeführt und man habe sich zu größten Geldsummen bereit erklärt. Im Oktober 1920 kam es zu einem Vertrag zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten. Der Zeuge war Geschäftsführer der Gesellschaft. Als man erfährt, daß der Angeklagte Beziehungen zu einer anderen Firma unterhielt, um seine Erfindung anzupreisen, gab man von Seiten der Gesellschaft kein Geld mehr. Der Zeuge schätzt die Unkosten, die die Gesellschaft durch diese Geschäftsabteilung hatte, auf mehr als 200 000 Mark. Als der Zeuge befragt wurde, ob er die Firma, die der Angeklagte in Wandersdorf bewohnte, kenne, antwortete der Zeuge, daß es sich um ein sehr geräumiges großes Haus handle, das von oben bis unten mit wunderbaren Möbeln ausgestattet gewesen wäre. Der Angeklagte habe auch über eine sehr ansehnliche Menge kostbarer Wertgegenstände verfügt. Der Zeuge habe auch im Ministerium für den Angeklagten Beziehungen angeknüpft. Oberleutnant Reichert habe auch mit Bruchbahn verhandelt, und da durchgefallen sei, daß der Angeklagte eventuell die Erfindung nach England verkaufen werde, habe Oberleutnant Reichert den Angeklagten durch einen Detektiv beobachtet lassen. Auch über die Lösung der Vorfragen hat der Angeklagte mit dem Zeugen verhandelt. Hierzu gab der Zeuge an, daß er sich mit allen Mitteln für die Lösung eingesetzt habe, weil es sich um eine geniale Erfindung für das Deutsche Reich gehandelt habe, woran er damals noch glaubte. Am Schluß des ersten Verhandlungstages wurde noch eine weitere Geschäftsverbindung besprochen, die der Angeklagte mit einem Göttinger Professor angeknüpft hatte. Dieser Fall steht jedoch nicht zur Anklage. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vertagt.

Ein Heßbeträger verurteilt. Der Fuhrmann Otto Reich aus Ludwigshafen beging im Mai, Juni und Juli eine ganze Reihe von Heßbeträgereien, bei denen er nicht nur die Privatleute, sondern auch teilweise das Personal um großer Beträge schädigte. Das Ludwigshafener Gericht billigte dem Angeklagten nochmals mildere Umstände zu und verurteilte ihn wegen fortgesetzten, im wiederholten Rückfall begangenen Betrugs zu einem Jahre Gefängnis.

Aburteilung des Autounfalls am Bahnhof Küsselsheim
 zw. Darmstadt, 28. Aug. Am 22. Mai d. J. vormittags wurde am Bahnhof Küsselsheim das Auto des Händlers Alb. Hirsch von Groß-Veran von dem 237 Uhr fahrplanmäßig die Station Küsselsheim durchfahrenden Paris-Frankfurter Schnellzuge erfasst und Hirsch getötet. Die Anklage richtete sich gegen den Oberweichenwärtler H. Seppier von Küsselsheim wegen fahrlässiger Tötung. B. hatte sich vor dem Bezirks-Schöffengericht zu verantworten. Der Leumund des Angeklagten ist sehr gut. Er glaubte, das Auto noch vor dem Schnellzuge durch die Schranke lassen zu können. Eine Augenzeugin sah das Auto auf den Schienen und nahm wahr, daß die Schranke zu spät geschlossen und mit großer Behemung heruntergelassen wurde. Sie sah noch den Körper liegen, den sie als Leiche erkannte. Unzuverlässig hatte der Schnellzug Verspätung und fuhr wohl, um diese Verspätung einzuholen, mit größerer Geschwindigkeit. Das Gericht erkannte gegen B. auf drei Monate Gefängnis.

Zageskalender

Donnerstag, den 29. August

Freizeitpark: Konzert 8.30 Uhr.
Küsselsheim: Küsselsheim und Schauburg: Der Graf von Monty Göttinger. — Ufa-Theater: Die Schwanenherauf von Wallstra. — Capitol: Die Stunde der Entscheidung. — Central: Carmen von St. Pauli. — Gloria: Das närrische Bild. — Palast-Theater: Unterwelt. — Walsleben und Ludwigshafen: Die spanische Revue.

Schönwärtigkeiten:

Rathhalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr: — Theateraufführung im Schloß: Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr und Sonntag von 11 bis nachm. 5 Uhr. — Schloßherrschaft: 9-1, 3-7 Uhr. — Museum für Natur- und Völkereunde im Zeughaus: Sonntag von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 3-7 Uhr. — Planetarium: Beschläuna 3 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Abtrieb	Begei	22	23	24	27	28	29	30	Abtrieb	Begei	22	23	24	27	28	29	30
Wahr	1.48	1.39	1.31	1.21	1.09	0.91	0.82		Wahrheit	2.45	2.50	2.38	2.15	2.08	2.08	2.08	2.08
Schloßherrschaft	1.35	1.23	1.16	1.07	0.97	0.87	0.77		Wahrheit	0.90	0.90	0.90	0.90	0.90	0.90	0.90	0.90
Wahr	0.96	0.90	0.87	0.79	0.70	0.60	0.50										
Wahr	4.51	4.70	4.83	4.89	4.96	5.03											
Wahrheit	3.57	3.61	3.68	3.74	3.79	3.85											
Wahr	1.02	1.17	1.27	1.32	1.36	1.40											
Wahr	1.25	1.32	1.37	1.40	1.43	1.45											

Wassertwärme des Rheins 21.0° C.

Schluß des redaktionellen Teils

Kölnische Illustrierte
 20
 MORGEN NEU

Theater und Musik

Die achte Reichsschulmusikwoche. Die vom 30. Sept. bis 5. Okt. 1929 in Hannover tagende Reichsschulmusikwoche stellt vor allem die Fragen, welche die Pflege des Chorgesanges in Schule und Verein gemeinsam berühren, in den Mittelpunkt der Vorträge und Erörterungen sowie der praktischen Vorführungen; doch soll auch der Musikunterricht in der Volksschule, in den Aufbauschulen und den Pädagogischen Akademien sowie in den höheren Schulen ausführlich behandelt werden. Das Programm versteht sich ferner für Montag, 30. September, ein Festkonzert im Städtischen Opernhaus, für den 1. und 2. Oktober je ein Chorkonzert, an das sich am 1. Oktober Empfang sämtlicher Teilnehmer durch die Stadt Hannover anschließt. Freitag, 4. Oktober, soll im Städtischen Opernhaus als Festoper „Don Gil von den grünen Hosen“ von B. Braunfels aufgeführt werden. Für Donnerstag, 8. Oktober, ist eine gemeinsame Fahrt der Teilnehmer nach Hildesheim vorgesehen mit Vorträgen, Messe im Dom, Beschäftigungen und Empfang durch die Stadt. Die Gebühr für sämtliche Vorträge und praktische Vorführungen beträgt, einschließlich der Fahrt nach Hildesheim, 15 M., doch werden auch Tageskarten zu 3 M. ausgeben. Für den Besuch der Konzerte und der Oper erhalten die Teilnehmer im Preise ermäßigten Karten.

Neue Rundfunk-Musik. Im Rahmen des Sonderprogramms der Berliner „Funkunde“ anlässlich der 6. Großen Deutschen Funkausstellung wird die Urfindung der Eduard Kunnecke in Auftrag gegebenen Rundfunk-Musik erfolgen. Der Komponist hat sein Werk „Suite für Rundfunk“ genannt, sie ist in Langform geschrieben und besteht aus fünf Sätzen. — Nachdem man bisher eine ganze Reihe von Rundfunk-Kompositionen junger und moderner Musiker gehört hat, wird jetzt ein Werk vor die Öffentlichkeit treten, das Anspruch darauf erhebt, eine wirkliche Gebrauchsmusik zu sein, die den gebildeten Geschmack der Rundfunkhörer befriedigt. Die Uraufführung erfolgt in der Halle 5 des Berliner Ausstellungsgeländes und es wird die Öffentlichkeit zugelassen werden.

Orag und Tilti schließen ihr Theater. Die Erhaltung des Grazer Opernhauses über diese Spielzeit hinaus ist sehr fraglich, da die vergangene Spielzeit mit einem Defizit von 200 000 Schilling geschlossen hat. Falls der Staat nicht Hilfe leistet, muß das Opernhaus geschlossen und in ein Kino umgewandelt werden. — In Tilti wird schon in diesem Winter nicht mehr Theater gespielt werden, da weder Staat noch Gemeinde die nötigen Subventionen zugebilligt haben.

Oper mit Tonfilm. Die neue Oper des Komponisten Wilhelm Grosz heißt „Katastrophe 1925“ und ist in einzelnen Teilen nur mit Tonfilm reproduzierbar. Bei der Aufführung dieser „Technischen Oper“ werden also Bühnen- und Tonfilm einander abwechseln.

Mannheimer Verkehrsählung vor zwei Menschenaltern

Im Jahre 1899 hat es in Mannheim ganz gewiß noch keine Stoppsuhren gegeben; aber um den Straßenverkehr kümmerte man sich schon damals. Das zeigt eine Aufzeichnung über die Zahl der Fuhrwerke, die in der Heidelberger Straße am Sonntag, den 24. Juli 1899 verkehrten. Zwischen den ehemaligen Postkutschern am Heidelberger Tor ludren am genannten Tage von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends aus der Stadt

Sinn:		Berein:	
128 Einpännerfuhrer	63 Zweipänner	152 Einpännerfuhrer	82 Zweipänner
50 Dreifäher	3 Omnibus (Zweipänner)	38 Dreifäher	2 Chaisen (Zweipänner)
3 Chaisen (Zweipänner)	82 Stoßkarren, Milchfäher	74 Stoßkarren, Milchfäher	n. a.
n. a.	13 Pferde	12 Pferde	13 Stück Rindvieh
1 Belocipede (!)			

Die 13 Stück Rindvieh sind also offenbar nur herein- gekommen . . .

Kunst und Wissenschaft

Georg Minne-Ausstellung in Duisburg. Der flämische Bildhauer Georg Minne, der in Deutschland bisher mit seinen Schöpfungen nur wenig durchgedrungen ist, wird jetzt mit seinen Arbeiten im städtischen Museum in Duisburg zu Worte kommen. Ein geschlossener Zyklus der wichtigsten Bildnisse wird die Schaffensentwicklung des Künstlers anzeigen.

Eine Statue der bürgerlichen Tugenden. In New York wurde vor dem Rathaus eine Statue der bürgerlichen Tugenden enthüllt. Allgemein fand man, daß die Figur zu plump sei, und die Langgruppe Morgan, beehrt durch ihre New Yorker Revuen, gab ihrer ablehnenden Meinung durch einen Protestanz Ausdruck, den sie am besten Mittag in ihrem freiesten Kostüm auf dem Platz vor dem Denkmal auführte.

Ein Porzellan-Jubiläum

Das 50jährige Berufsjubiläum des Porzellan-Industriellen Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Philipp Rosenthal am 31. August wird den Behörden, öffentlichen Körperschaften und Verbänden Veranlassung geben, den Jubilar in einem besonderen Festakt am Schluß der diesjährigen Leipziger Herbstmesse zu ehren. Die Feyer findet am 31. August im Leipziger Rathaus statt. Es werden unter anderem sprechen: für den Rat der Stadt Leipzig Oberbürgermeister Dr. Rothe, für das Reichswirtschaftsministerium und sächsische Wirtschaftsministerium Ministerialdirektor Dr. Allen, für den Reichsverband der deutschen Industrie Geheimrat Kasl, für das Leipziger Messamt Direktor Dr. Raimund Köpfer und für die Zentralkasse für die Interessenten der Leipziger Messe Direktor Bach, für die Deutsche Keramik-Gesellschaft Dr. Dorfner. — Philipp Rosenthal errichtet anlässlich seines 50jährigen Berufsjubiläums eine Stiftung im Betrage von 100 000 RM., deren Zinsen zu wissenschaftlichen Zwecken in der keramischen Industrie verwendet werden sollen.

» . . . und so verbringt Du Deine kürzen Tage! «

Neuer Roman von Carl Bulcke in der „Berliner Illustrierten“. Lesen Sie heute den Anfang!

ALHAMBRA
In beiden Theatern heute **letzter Tag!** S276

SCHAUBURG
Das gewaltige Monumental-Filmwerk:
Der Graf von Monte Christo
Nach dem Roman von **Alexander Dumas**
In den Hauptrollen:
Lil Dagover / Jean Angelo
Bernhard Götzke
In beiden Theatern das gute Besiprogramm!
Jugendliche haben Zutritt!
Anfangszeit: 3, 5, 7, 8,20

SCALA
Ab heute bis einschl. Montag
Jenny Jugo und Willy Fritsch
in
Die Carmen von St. Pauli
mit **Wolfgang Zilzer u. Fritz Rasp**
Der Kampf zwischen Liebe u. Pflicht
— 2 Film —
Dolores del Rio
in
Die Sklavin einer Ehe
Ein Mahnruf an alle Mädchen, an alle Frauen, die den Einflüsterungen Fremder so leicht Gehör schenken.
Orgel - Solo. S276
Anfang 3 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Letzte Vorstellung 8.5 Uhr

Freie Volksbühne E. V.
Einladung zum Beitritt.
Jedes Mitglied erhält:
5—6 Vorstellungen im **Nationaltheater**
3—5 " " **Neuen Theater**
1—2 " " **Pfalzbau**
2 **Sonderveranstaltungen**
Vorstellungspreis: 2.30 Mk.
Kein Mitglieds- u. Monatsbeitrag
Kein IV. Rang, Seite und Siebterterre
Aufnahmen 9418
werden in der Geschäftsstelle **M 7, 24** entgegengenommen. Dasselbst auch unverbindlich Auskunft und Prospekte.

Tanz-Schule Geisler
A 2, 3 — Tel. 25229
Neue Kurse: 3. Sept., abends 8 Uhr.

Tanz-Schule Guth
Qu 1, 5-6 Tel. 24768
Anmeldung zum Unterricht erbeten. 6470

Apollo-Theater Programm der **Neuheiten**
vom 31. August bis 15. September

Cortini
Der Mann mit den 100000 Dollars

Coco
Der weltberühmte Film-Affe in seinem Orig.-Sketch

„Sein letztes Hemd“
bekannt aus den Filmen „Hotelratten“ mit Asther, „Sybille Brandt“ mit Henny Porten, „Achtzehnjährigen“ m. Lafayette
Die komischsten Radfahrer der Welt

Nicol u. Martin
Ein Akt von erschütterndem Humor
Der Standard-Pianist

Georges Bernhardt
Die Tanzrevue der
Scala-Girls
mit **Helene Denoci**
Der humoristische Luftakt
Stanley-Bros
Ferner:
Fred Volkmann, Imitator
Zwei Elgonas, Gymnastikern
usw.

Das führende Südd. Haus
Beginn der Spielzeit:
Samstag, 31. August, 8,15 Uhr

Die Revolutionierung der Eintrittspreise
50 Pfennig bis 3 Mark

NEU! NEU!
Vorstellungen zu Einheitspreisen
Jeden Mittwoch und Samstag
Erstmal Mittwoch, 4. September, 16 Uhr

Die vollständige Vorstellung
50 Pfennig und 1 Mark
Hierzu während den Pausen
In unseren Restaurations-Räumen
Kaffee u. Kuchen zusammen 30 Pfg.

In unseren Foyers:
Das reichhaltige kalte Büfett zu niedersten Preisen

Vorverkauf:
Für alle Vorstellungen jeweils 8 Tage im Voraus 10—12 1/2 Uhr und ab 3 Uhr
Kassen-Telephon 21624

Voranzeige:
Mitte September Eröffnung der oberen Tanz- und Gesellschafterräume sowie des Trocadero

Täglich unser **Riesen-Programm**

Unterwelt
ein ganz wuchtiger Kriminal-Großfilm in 8 Akten.
Dazu drei **TONFILM** Einakter
Der kleine Detektiv
Die spannenden u. sensationellen Erlebnisse eines kleinen Jungen
6 Akte.
Anfang: S290
3.00, 4.10, 5.30, 6.55, 8.20 Uhr.

Palast-Theater

Mannheimer Konzertdirektion
Holz-Hoffmeister, R 7, 32

Mittwoch, den 11. Sept., abends 8 Uhr
Nibelungensaal - Rosengarten

Richard Tauber
Lieder- und Arienabend
Karten Mk. 6.50 bis Mk. 2.— an der Konzerthaus K. Ferd. Hebel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13, in Ludwigshafen: Musikhaus Kurplatz, Ludwigstraße 18, Kohler-Kiosk am Ludwigplatz und Zigarrenhaus Berg im Pfalzbau 9530
Der Kartenvorverkauf ist eröffnet!

PIANOS
anerkannt erstklass., sehr preiswert — Bequeme Teilzahlung.
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C 4, 4 Mannheim C 4, 4

Vermietungen

Vierstöckiges Hinterhaus
(400 qm) mit elektr. Licht und Kraft, Zentrum der Stadt, geeignet für Lager, Reparaturwerkstätte oder Fabrikation, ganz oder geteilt sofort billig zu vermieten. Umbaumöglichkeit nach Wunsch. Angebote unt. H A 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8885

Großer, schöner Laden
mit anst. 3 Zimmer u. Küche, Zubehör, noch 2 groß. Keller (Eisenfabrik), auch als B u o od. Verkaufsräume, für jed. Geschäft passend, ohne Abhand und ohne Werbernahme auf 1. Okt. 29 zu vermieten. Anfragen unter N D 174 an die Geschäftsstelle. *8720

4 Zimmer-Wohnung
(groß) in schöner, ruh. Lage (Nähe Tennisplatz), 1 Küche, Badest. u. Küche, Keller, Speicher, auf 1. Okt. gegen Unt.-Verzütung zu vermieten. Dringlichkeitskarte. Ernstl. Anfragen unter F 8 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8884

Möbliertes Zimmer
in Villa am Waldpark an besseren Herrn od. Dame sof. zu vermieten. (ev. auch 2 Zimmer). Angeb. unt. H B 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8889

Schönes Herren- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht, ev. Eingang sof. zu verm. *8841
J 1, 9, Dreisbacher-Str.

Schönes möbl. Herren- u. Schlafzimmer und einzelnes Zimmer u. Bad, evtl. zu verm. *8874 B 2, 10, I.
Altes möbl. Zimmer preiswert auf 1. 9 zu vermieten. *8904 B 5, 1, bei Gelle 2 Ex.

Heute letzter Tag

Jenny Jugo
DIE **Schnugglerbraut** VON **MALLORCA**

Manuskript: Victor Abel und Rudolf Katscher
Produktionsleitung: Alfred Zeisler
Regie: Hans Behrendt
Ein spannender Abenteuerroman aus dem glühenden Spanien mit all seiner Romantik, mit dem heißblütigen Temperament der Südländer. Ein Film hemmungsloser, folgenschwerver Liebeseidenschaft.
U. a. wirken mit: 8893
Raimondo van Riel, Enrico Benfer
Großes Beiprogramm
Wochentags: **4.00 6.15 8.30**
Sonntags: **2.50 4.00 6.15 8.30**
Ula-Orchester: J. Weiler

UFA-THEATER
P 6 Enge Planken P 6

TANZ-Schule Heinrichsdorff
P 1, 3a am Paradeplatz Tel. 22933
NEUE KURSE
bedinnet Dienst. den 3. und Donnerstag den 3. Sept. 1,9 Uhr

BÜHNENVOLKSBUHD E. V.
Geschäftsstellen: MANNHEIM, O 3, 14, Tel. 20694/95
Ludwigshafen a. Rh., Maxstr. 71, Tel. 81256

Die neue Spielzeit beginnt!

Theatergemeinde: 9538
Gruppe A Preise der Vorstellungen **RM. 1.80 bis 2.50** (Nationalth. u. Roseng.) (keine Plätze im 4. Rang, Seite und Stehparterre)
Gruppe B Preise der Vorstellungen **RM. .30** (Nationaltheater u. Rosengarten)
Gruppe C Preise der Vorstellungen **RM. 1.80** (nur Pfalzbau)
Verlosung: 40 Preise, darunter 3 Auslandspreise

Konzertgemeinde: 6 Konzerte
Abonnement für 6 Konzerte **RM. 27.—**, 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.—, 6.—
Dirigenten: Otto Klemperer-Berlin, Eugen Jochum-Mannheim, Issay Dobrowen-Oslo-Berlin, Max Sinsheimer-Mannheim
Solisten: Rosette Anday-Wien, Louis Graveur-New York, Em. Feuermann-Berlin, Michael Rauchslein-Berlin u. a.
Anmeldungen und kostenlose Auskunft in den Geschäftsstellen

Wanzen samt drei verlicht. **Radikal Saecrol** Flasche nur **RM. 1.—**. Zu haben nur bei **Hans Baeuerle, Farben u. Lacke** Mannheim, Seckenheimerstr. 34 Tel. 30013 8892

Ab **31. August 1929** bringt der **Freinsheimer Winzer-Verein** seine garantiert naturreinen **WEINE** in **Mannheim, S 3. 7a** (Winzer-Verein Freinsheim) zum Ausschank

Infolge günstiger **Fabriklagerkäufe** bringen wir

Qualitäts-Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder

spottbillig

zum Verkauf. Für die Schuljugend **außergewöhnlich billige** Stiefel, Halb- und Spangenschuhe.

Prüfen Sie erst Preis u. Qualität

dann kaufen Sie bestimmt bei



Gebrüder Major

Mannheim, Schweizingerstraße 39



Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Unübertroffen an Qualität und Leichtigkeit des Laufes. Zahlreiche Anerkennungspreise. Mifa-Räder schon von M 44,- abwärts. Sehr bequeme Halterungen. Katalog gratis! Polak-Betrieb!

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Mannheim, E 3. 13 und F 2. 11 (Fillale)
Albert Joachim Jr.

Keine Stunde länger



sollen Sie sich mit **Hühneraugen** plagen. **Michaelis-Hühneraugen-Tinktur** und **Fußbad** befreit Sie in kurzer Zeit von allen Hühneraugenqualen. — Flasche und Paket je 50 Pfennig. 0850

Fr. Becker, Michaelisdrogerie G 2. 2

Lebensmittel

- Vergleichen Sie Preise und Qualitäten
- Emmentaler** ohne Rinde 2 Schachteln 95 ¢
 - Stangenkäse** Pfd. 58 ¢ } **Kodibutter** Pfd. 1.55
 - Oelsardinen** 2 D. 55 ¢ } **Tafelerdnußöl** Ltr. 95 ¢
 - Holländische Vollheringe** 10 Stück 85 ¢
 - Italienisches Tomatenmark** 3 Dosen 55 ¢
 - Cervelatwurst** Pfd. 1.75, 1.30 } **Plockwurst** Pfd. 2.10, 1.80
 - Amerikanisches Schweineschmalz** Pfd. 72 ¢
 - Kaffee, gebrannt „Hausmarke“** Pfd. 2.95
 - Eierbrudspagheffi** Pfd. 50 ¢
 - Puddingpulver** 45 ¢ } **Himbeersaft** Pfd. 60 ¢
 - Vollmildt-Block-Schokolade** 100 gr. 3 Tafeln 75 ¢
 - Pfefferminz(ondant)** 40 ¢ } **Süße Trauben** 30 ¢
 - Aprikosen/Äpfel** } **Marmelade** 2 Pfd.-Elmer 95 ¢
 - Kirsch/Äpfel** } **Marmelade** 2 Pfd.-Elmer 95 ¢
 - Niersteiner Domtal Fl.** 95 ¢ } **Obstsekt Fl.** 1.60

KANDER

1. u. Schweizingerstr., Neckstadt, Mühlau.

Großer Jubiläums-Verkauf

Anlässlich unseres 40jährigen Jubiläums arrangieren wir diesen Extra-Verkauf zu besonders billigen Preisen. Wir wollen damit unserer **alten treuen Kundschaft** eine ganz besondere Kaufgelegenheit bieten und gleichzeitig **neue Freunde** werben

Weißes Bettwäsche

- Kissenbezüge** glatt . . . M. 1.35 95 **68 ¢**
- Kissenbezüge** gebogt M. 1.95 1.45 1.05 **89 ¢**
- Kissenbezüge** gestickt M. 2.50 1.95 1.55 **95 ¢**

Kissenbezüge la. Reinleinen . . M. **2.25**

- Paradekissen** . . . M. 5.25 3.40 2.25 **1.75**
- Oberbettücher** . . . M. 8.50 6.25 5.25 **3.75**

Bettgarnitur

aus la. Linon reich gestickt mit Hohlbaum

Oberbettuch 5.95 Kissenbezug 2.50

- Bettücher** aus Haustuch . . . M. 3.95 **2.55**
- Bettücher** aus Halbleinen . M. 6.75 5.30 **3.50**

Bettücher aus la. Reinleinen . . M. **6.75**

- Bieberbettücher** . . M. 4.95 3.95 3.15 **1.95**
- Damastbezüge** . . . M. 9.25 6.10 4.95 **3.95**

- Handtücher** abgepaßt 46/100 groß extra billig . . . 95 **55 ¢**
- Gerstenkorn-Handtücher** 49 39 **19 ¢**
- Gläsertücher** 62 50 30 19 **12 ¢**

Weißes Stückware

- Hemdentuch** 80 cm 95 75 55 **45 ¢**
- Haustuch** 150 cm M. 1.50 1.50 **1.25**

Reinleinen 73 cm, sehr billig . . M. **1.25**

Reinleinen 140 cm, feine Qualität . M. **2.95**

- Halbleinen** 130 cm M. 2.50 1.80 **1.35**
- Halbleinen** 150 cm M. 2.75 1.95 **1.50**
- Halbleinen** 160 cm M. 3.00 2.50 **1.95**
- Bettuchbieber** M. 2.75 1.75 1.35 **95 ¢**

Bettuchnesel 150 cm, kräftige Ware **95 ¢**

- Damaste** 130 cm, gestreift . . M. 1.50 1.35 **1.15**
- Damaste** 130 cm, geblumt . . M. 2.50 1.80 **1.45**

Damaste 130 cm, farbig gestreift . . **1.60**

- Mako-Damaste** 130 cm M. 3.35 2.70 **2.25**
- Handtuchzeuge** 65 45 35 **19 ¢**
- Körperflanelle** 80 cm M. 1.25 95 **68 ¢**

Weißes Leibwäsche

- Damenhemden** M. 1.30 95 **68 ¢**
- Damenhemden** in bess. Ausf. M. 2.75 1.95 **1.55**
- Prinzebröcke** M. 3.95 2.95 **1.65**
- Damen-Nachthemden** . M. 3.40 2.50 **1.95**

Bettfedern u. Federbetten, Bettbarchent und Bettdeil im Preise ermäßigt

Bettstellen

Bettstellen für Erwachsene 27 mm Stahlrohr M. 20,- 16,- **13.75**

Bettstellen für Erwachsene 33 mm Stahlrohr M. 25.50 21.50 **17.50**

Kinderbettstellen aus Eisen . . . M. 27,- 23,- 18,- **15.50**

Kinderbettstellen aus Holz M. 39.50 32,- 26,- **16.50**

Zurückgesetzte Eisen- u. Messing-Bettstellen enorm billig

Steppdecken

aus eigener Fabrik

Steppdecken mit Halbwoölfüllung . . . M. 15,- 12.50 10.50 **7.50**

Steppdecken eine Seite Kunstseide . . M. 28,- 25,- 19.50 **15.00**

Steppdecken mit Wollfällung . . . M. 35,- 29.50 22.50 **19.00**

Steppdecken mit weißer Wollfällung . M. 52.50 45,- 39,- **29.50**

Daunensteppdecken M. 85,- 75,- 55,- **45.00**

Schlafdecken

Jacquarddecken . . . M. 8.50 6.95 4.50 **3.75**

Kamelhaarfarbige Decken . . . M. 9.50 6.75 4.25 **3.15**

Woldecken M. 19.50 15,- 12.50 **9.50**

Kamelhaardecken . . . M. 29.50 26,- 19.50 **14.50**

Strandbaddecken . . . M. 2.80 1.95 1.50 **95 ¢**

Frottierwäsche

Frottierhandtücher 77 65 **39 ¢**

Frottierhandtücher la. Qualität . . M. 1.75 1.50 1.15 **95 ¢**

Frottierhandtuch 55/115, extra schwer **1.95**

Badetücher für Erwachsene M. 7.95 5.95 **3.95**

Trikotagen etc.

Makohosen M. 1.90 1.60 **1.35**

Makojacken M. 1.75 1.50 **1.25**

Herren-Garnituren Hose und Jacke . . . M. 6,- 4.50 **3.60**

Einsatzhemden M. 1.95 1.50 **1.15**

Kunstseidene Schläpfer . M. 1.75 **1.25**

Herrensporthemden . . M. 5.25 3.65 **2.95**

Herren-Oberhemden . . M. 5.00 3.95 **3.25**

Herren-Socken 65 45 **29 ¢**

Liebhold

H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Erstes u. größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellungs-Passage in H 1, 4 sowie unsere Betten-Ausstellungen in H 1, 2, H 1, 13 und H 1, 14